Aust.
4983.

str. 4983

Ursprung und Geschichte

der Kirche

St. Salvator

nächst dem Rathhaus

der

k. k. Haupt und Residenz-Stadt Wien.

Wien,

bey Joseph Tendler, bürgerl. Buchhändler am Graben.

1812.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Dem

Löblichen Magistrat

der

k. k. Haupt- und Residenz-Stadt Wien,

Herrn

Bürgermeister,

inneren und äußeren Räthen

gewidmet.

Sie hatten im Jahr 1779 dem Hrn. Joseph Ogesser erlaubt, Ihre Nahmen einer Beschreibung der hiesigen Metropolitan-Kirche zu St. Stephan vorzusetzen; erlauben Sie auch dem Unterzeichneten seine kurze geschichtliche Darstellung der Kirche St. Salvator mit dem Nahmen jener verehrungswürdigen Personen zu schmücken, welche nunmehr nach zwanzig Jahren, den Magistrat dieser Kaiserstadt vorstellen. Als Schutzherren und Eigenthümer dieser Kirche muß Ihnen ihr Ursprung und ihre Geschichte nicht unwichtig seyn.

Zwar ist der Gegenstand in seiner geschichtlichen Behandlung nicht so anziehend, als es der Verfasser selbst gewünscht hätte. Allein man kann den mühsam zusammen getragenen urkundlichen Nachrichten nicht jenes reitzende Kleid des Vortrages geben, dessen die Schöpfungen der Einbildungskraft und der Geschichte menschlicher Handlungen fähig sind. Nur der Gedanke: daß an dieser Kirche, in der Sie täglich Ihre

Wünſche dem Allmächtigen vortragen, ſchon eine Reihe von 530 Jahren vorübergegangen iſt, und daß ſelbſt vom römiſchen Stuhle die Aufmerkſamkeit der Päpſte auf dieſelbe gerichtet war, flößt dem Verfaſſer Muth ein, auf die gütige Aufnahme ſeines Verſuches rechnen zu dürfen. In dieſer Hinſicht waget er es, Ihnen die nachſtehenden Blätter mit der Bitte hiermit zu überreichen, dieſelben mit jener Gewogenheit aufzunehmen, mit welcher Sie alles aufzunehmen gewohnt ſind, was zur Aufhellung der Geſchichte dieſer Hauptſtadt überhaupt, und dieſer Kirche insbeſondere dienet, die Ihnen ſo lange ihr Daſeyn, und ihre Erhaltung zu verdanken hat.

Wien den 9ten Nov.
1812, am Kirchweihfeſte.

A. von B.

Einige setzen den Ursprung der Capelle St. Salvator auf das J. 1276, weil in einer bey dem Wiener Stadtarchiv aufbewahrten, im nähmlichen Jahre ausgestellten Urkunde des Chunrad von Tulle, Kammergrafen und Schreiber in Oesterreich, bestätiget wird: daß die Ritter und Brüder Otto und Haim, die Söhne Otos, a) des Richters und Münzmeisters in Wien, der ein Sohn des alten Haim b) war, von dem Bürger Wirnto ein Haus erkauft, und es den Capellanen bey Maria am Gestade zur Wohnung überlassen haben.

Allein diese Urkunde gehört zu der Capelle Maria am Gestade, und wird bey der Geschichte dieser Kirche benutzt werden.

Richtiger kann man den Ursprung der Salvators-Capelle zum Ausgange des 13ten Jahr-

---

a) S. Fischers Erzbischöfl. und Schottisches Archiv, Tab. Magni Ord. melit.

b.) Otto Haim von Neuburg am Inn lebte um das J. 1231 in Wien, und war der Stammvater der Haime.

hunderts annehmen, und ihren Stifter Otto Haim den Enkel des alten Haim nennen. c.)

Das erste Zeugniß von der Wahrheit dieser Angabe ist das Verzeichniß der wienerischen Steinmetzmeister, worin als Baumeister der Capelle im J. 1282 Nicolaus Scheibenböck genannt wird. Das zweyte ist ein Ablaßbrief des Bischofs, Peter von Basel, gegeben in Wien, Nonas Julii 1300. d.) für Jene, welche die in Ehren Gottes und unserer Frauen neuerbaute Capelle andächtig besuchen, und mit hilfreicher Hand unterstützen würden e.) Das dritte ist aber-

---

c.) Heym (Haimo oder Haim) der Jüngere, Bruder Otto's, ward, nach der Meinung Einiger, Mönch im Kloster zum heil. Kreutz, nach anderer Johanniter-Ritter. Im J. 1281 waren beyde unter den Abgeordneten der Stadt, welche am 24. May dem K. Rudolph die Huldigung geleistet hatten. Ex collect. Can. a Smitmer in den Händen des A. v. Bergenstamm.

d.) Es soll schon im J. 1299 ein Ablaßbrief von einem Archiepisc. Salernit. vorfindig seyn.

e.) Gerne hätten wir diese und alle Urkunden, woraus wir Dieses und das Folgende geschöpft hatten, wörtlich im Anhange geliefert. Da dieses aber der Raum nicht gestattet, so ersuchen wir die Leser, sich mit den Auszügen zu begnügen. Bey eintretendem Zweifel über

mahls ein Brief von eben diesem Bischofe, als oberstem Pfleger und Verweser der Pfarrkirche von St. Stephan, gegeben zu Wien am Freytag nach St. Petronillen-Tag im J. 1301 f.) worin er im Nahmen des Herzogs Rudolph dem Otto, Enenkel des Haim, versicherte: die in seinem Hause an dem allgemeinen Gange nach dem Platze, welcher die Wilderchers-Strasse genannt wird, von ihm erbaute Capelle von der Pfarrkirche St. Stephan, gleich anderer Capellen der Bürger, zu befreyen, und selbe in Ehren Gottes und unserer Frauen dagegen widmen und weihen zu dürfen: g.) daß Otto dem Meister Paulin, wenn dieser als Pfarrer bey der Kirche St. Stephan bestätiget

---

irgend eine Angabe können die Urkunden bey dem löblichen Stadtmagistrat eingesehen werden.

f) Vermuthlich war Peter auch Erzdiacon von Passau in Oesterreich und Pfarrverweser von St. Stephan, bis von dem bey der Pfarre von St. Stephan zum Bischof von Passau erhobenen Wernhard ein anderer Pfarrer bestellt wurde.

g). Diese Stelle lautet in der Urkunde also: daz wir unsern willen — darzv geben haben dem — Hern Otten, daz er die vorgenannten seine chappelen die er gestift hat in Eren Gotes und unser vrowen daz er die weihe und widme an schaden der pharr chirchen sand Stephans ze Wienne daz er &c.

würde, zur Aufrechthaltung der pfarrlichen Rechte, und zur Entschädigung der durch seine Capelle beschränkten Einkünfte das erkaufte Purkrecht h.) von zwey Pfund Pfennig Geld (jährl. 45 Schilling) mit Nutzen auf des Metzgers Haus, in der Johannesgasse liegend, abtreten würde.

Dieß geschah, und ward auch im nähmlichen Jahre von Wernhard Bischof von Paßau, bey Besetzung der Pfarre St. Stephan mit dem Meister Gottfried bestätiget. Eine gleiche Entstehungszeit von dieser Capelle wird auch in den Versicherungsbriefen des Heinrich Ernstens Sohn vom J. 1301. angegeben: daß er und seine Nachkommen in seinem der neuen Capelle zunächst liegenden Hause keinen Bau unternehmen wolle, welcher der Capelle das Licht nehmen könnte; dann wird auch in des Münz-

h.) Noch heut zu Tage halten viele das Purkrecht, oder Borgrecht, für eine Dienstbarkeit; es war aber der Purkrechtsbrief der heutige Satzbrief, der versetzt, verkauft, übertragen und abgelöset werden konnte. Purkrechtszinse waren die heutigen Interessen. Sie waren übermäßig. daher Herzog Rudolph IV im J. 1360. zur Rettung der Grund- und Hausbesitzer die Purkrechte einzulösen befohlen hatte.

meisters Ulrich von Fünfkirchen Schreiben von eben diesem Jahre angegeben: daß er der von Otto, Ottens Sohne, neu erbauten Capelle drey Pfund Purkrecht auf dem in der Münzerstrasse liegenden Hause seiner Stieftochter Gerwigen abgetreten habe.

Endlich da diese Capelle in allen von den Bischöfen von Passau, Regensburg, Ostien, Seckau, Lavant &c. vom J. 1301 bis 1308 ertheilten Ablaßbriefen die neuerbaute und gestiftete Capelle des Otto — Ottons Sohne, genannt wird: so ist es gewiß: daß Otto in den ruhigen Zeiten des Herzogs Albrecht und seins Bruders Rudolph zu Ausgange des 13ten Jahrh. ihr Erbauer und Stifter gewesen sey.

Otto, der Stifter, und sein Bruder Heim waren noch im J. 1302 in Wien bekannt. Sie erschienen als Zeugen in dem letzten Geschäfte des Bürgers Hierzo am Gries. i.) Im J. 1303 tritt Haim seinem Bruder Otto einen Zehent zu Chundorf ab, wobey sich Otto Heinrich Haimen, Chriechel k.) von

i.) S. Das Stadtarchiv.

k.) Chriechel soll einen Schreiber, welcher alles in chronologischer Ordnung aufzeichnet, ausdrücken.

Wien unterschreibt; auch im J. 1309 kommt noch Otto als Zeuge in einer Urkunde der Catharina von Pertholdsdorf vor. l.) Bald darauf verschwindet Otto aus Wien und Oesterreich. Man sagt, er sey in die Ungnade des Herzogs Friedrich verfallen, und aller seiner Güter beraubt worden. Was er eigentlich verbrochen hatte, weiß man nicht, doch muß sein Vergehen sehr bedeutend gewesen seyn; da der alte Horneck Folgendes hiervon sang:

Da wolt der Pövel von Wiene
Dem Fürsten damit diene
Daz sy vertrieben trat
Von Wien aus der Stat
Otten Herrn Heymens Sun. m.)

Von Otto sagt Herzog Friderich in einer im Cod. Saec. XV in Tab, Archiep. Vienens. vorkommenden Urkunde, gegeben zu Wien 1310 des Mittwochs in den Pfingsten Folgendes:

„Daß er Heinrichen, seinem Schreiber, umb seinen getrewen Dienst, und um die Arbeit, die er täglich wegen seiner hat, und für-

---

l.) Link Annal. Zwetl. T. I. p. 542. 562 und 601.
m.) Sein Vergehen wird aber durch nachfolgende Urkunde verziehen und begnadiget.

daz auch wol gehaben mag, gegeben hat, einen Weingarten bey dem Auspach, der emalen gewesen ist, Otten, Heimen Ennichel, dem Got Genad, und der an ihm und an daz lant ze Oesterreich mit Fray und mit rechten Urtheil gewollen und ledig worden ist, umb die Missetat, die er gegen ihn begangen hat."

Unter den dem Herzog von Otto zugefallenen Gülten und Renten war auch das Haus des Otto, und seine Capelle mit einem Haus bey Maria-Stiege. Friedrich, als römischer König, hatte dem Rath n) und der Gemeinde sammt seinen treuen lieben Bürgern in Wien dieses Haus mit Stift und Gülte, und allem, was dazu gehört, wie es Otto besessen, und dargebracht hat, im J. 1316. geschenket. o.) Dann aber soll es, nach Latz, der heutige Stoß am Himmel gewesen seyn. Dieß Haus hatte der König an

---

n.) Das erste in Wien bekannte Rathhaus stand in der Wollzeile, Wiesentens Haus gegenüber. S. Sadtarchiv unter den Stiftsbriefen von St. Clara-J. 1308.

o) Dieser Schenkbrief ist vom Kaiser Friedrich gegeben worden am Mittwoch nach St. Gordians Tag im J. 1316 im zweyten Jahre seines Reiches. S. Stadtarchiv. Dieses Haus ist das mit dem Beneficiaten Haus jetzt vereinigte Rathhaus in Wien.

St. Colmannstag im J. 1318 Gertruden, Ottons Hausfrau, einer gebohrnen Preitenfelder, wieder zurück gestellt. Durch den Abgang des Stifters Otto Haim gewann seine Capelle noch mehr, und erhielt in den Händen der neuen Herren nicht nur einen schon durch 490 Jahre anhaltenden Schutz, sondern noch mehrere Gutthäter und Verehrer, welche den vertriebenen Stifter sogar zu einem Heiligen erhoben hatten.

Der erste städtische Capellan bey der neuen Capelle war Martin, (Märt) auf ihn folgte Jakob der Polle, der sogenannte zweyte Stifter dieser Capelle. p) Das Erste, was er für die Capelle, die sich im ersten Stocke befand, unternahm war, daß er die Böden durchschlagen, sie zu ebener Erde setzen, und nicht nur erhöhen, sondern mit Beyziehung eines andern Grundes gegen den Juden auch erweitern ließ.

---

p) Er stammt von dem alten bürgerlichen Geschlechte der Polle n ab, aus dem schon im J. 1255. Chunrad der Poll, Bürgermeister in Wien, folglich früher als das Nahmensverzeichniß der Bürgermeister in Wien anfängt, gewesen ist, und der in dieser Würde in einer in dem Archiv der Domprobstey aufbewahrten von Ebran von Ernstbrunn ausgestellten Urkunde als Zeuge vorkömmt.

Folgender Auszug aus einer hierüber von dem Bürgermeister Haunolt, dem Schuchler, und von der Gemeine der Stadt Wien am 26. October 1360 ausgestellten Urkunde gibt zum Grunde dieser Verordnung an: daß sie, da die alten und kranken Leute die hohe Stiege zur Capelle nicht steigen könnten, bewogen wurden, die Durchfahrt, worauf die Capelle liegt, den Gang und den Keller im Rathhaus dem Capellan überlassen hätten, damit von dieser Capelle der Boden bis auf die Erde niedergelassen würde.

Poll fing noch in diesem Jahre den neuen Bau an, vergrößerte die Capelle, und vermehrte sie mit drey Altären, wovon er den ersten dem heil. Leonhart und Josten, (Jodocus) den Er, Stephan und Nicolaus Poll und Dieterich Urbetschden zweyten der heil. Dorothea und den dritten den heil, Aposteln gestiftet hatten.

Im J. 1361 war der Bau und die innere Einrichtung schon vollendet. Der Herzog Rudolph IV besah beyde, und fertigte hierüber am Dienstag vor Philipp- und Jacobstag folgendes Zeugniß aus: daß er den Bau gesehen hätte, und der neue Gang und die Durchfahrt neben der Capelle durch des Krämers Märten Haus (heut zu Tage das Kazi, oder Ludwigsdorfische

Haus) ewig verbleiben solle. q.) Auf diese Art wurde die Capelle noch im nähmlichen Jahre von dem Patriarchen von Aquileja, Ludovicus, in Gegenwart vieler Bischöfe, mit den obengenannten drey Altären zu Ehren der Mutter Gottes neu eingeweihet, zum Andenken dieser Feyerlichkeit die Jahrszahl 1361 in eine silberne Platte eingegraben, und in dem Altarsteine (der gegenwärtig der Salvatorsaltar ist) eingemauert, worüber eine Urkunde am 14ten November 1361. ausgefertiget, in dieser alle früheren Ablässe bestätiget, dieselben mit neuen vermehrt, und alles dieses von dem Bischofe von Passau Gottfried im J. 1363 am ersten Sonntag nach Pauli Bekehrungstag mit einer Urkunde bekräftiget worden ist.

Von diesem Jahre 1361. lautet noch der Verbindungsbrief des Capellan Pollen an die Kirche St. Stephan, an St. Philipp- und Jacobstag gegeben: daß er an dem von dem Herzog Rudolph für seine Vorfahren und für sich gestifteten Jahrstage in der Stephanskirche mit allem

---

q) Die Durchfahrt gegen die Juden (heut zu Tage Salvatorsgäßchen) ist gegenwärtig bis auf ein kleines Thürlein vermauert, über demselben steht das neue Erbauungsjahr 1564.

Heiligthum erscheinen wolle; r) wobey zu bemerken ist: daß sich in derselben Poll als Capellan zu Ottenhaim nannte, was nachher zu so vielem Irrthume Anlaß gab.

Endlich kommt Pollen der Nahme, als zweytem Stifter, nicht sowohl wegen der Vergrößerung der Capelle, als vielmehr wegen seiner Sorge für die Erhaltung der zur Kirche gestifteten Einkünfte, geistlichen Geräthschaften und heiligen Reliquien zu. Er sammelte alle diese Heiligthümer, und legte hiervon dem Magistrate der Stadt Wien, als seinem Lehensherren, am 27ten September 1367 ein ordentliches Verzeichniß vor. s) Poll führte auch, der Capelle wegen, ein eigenes Sigill. Es stellte eine stehende Maria, mit einer Krone auf dem Haupte vor. In der linken Hand sitzet das Jesuskind, und in der Rechten hält sie ein Büschchen

---

r) S. Ogessers Beschreibung der Matropolitan Kirche St. Stephan im Anhange Nro 7. S. 16.

s.) Dieses Verzeichniß der vorgefundenen Stiftungen, geistlichen Geräthschaften und heiliger Reliquien, worunter sich ein Kopf von einer Gesellinn der (Undecimmilia) 11000 Jungfrauen befand, kann in dem Stadtarchiv nachgesehen werden.

Blumen. In der Umschrift lieset man: ✠ Jacobi Rectoris Capp—l—S—Mar— t)

Übrigens ist unter den vielen Stiftungen, welche unter Pollen der Capelle zugewachsen sind, die vorzüglichste jene des Ritters Hans von Haselau und seiner Hausfrau Ursula, Perchtolds Pollen Tochter, im Jahr 1368 an Pauli Bekehrungstage auf vier arme Schüler, welche Priester werden, und in der Capelle singen sollen. Diese Stiftung bestand noch im J. 1373. in einem Weingarten zu Sivering und in Purkrechten auf Häusern in Wien, welche 20 Pfund Pfennig ertragen hatten. Sie ging aber bald nach dem Tode Pollens, wie viele andere gute Anstalten, während der kriegerischen Zeiten, verlohren.

Im J. 1453 ist der Capelle, Maria Ottenhaim eine neue beträchtliche Stiftung auf Seelenmessen und Jahrstage von der Salzerischen Bruderschaft zugekommen, u) welche im J. 1453, 1456, und 1459 von dem päpstlichen Legaten

---

t) Dieses Sigill findet sich in einer in dem Erzbischöflichen Archiv in dem Fascikel St. Veit aufbewahrten Urkunde vom J. 1377 der Ursula Niclas und Tochter des Perchtolds Pollen.

u) Salzer waren behauſete Bürger, welche bey ihren Häusern auf dem Salzgries die Befugniß des Salzverkaufes hatten.

Äneas Sylvius von dem Papsten Nicolaus und Sigismund, Bischofen von Salzburg, mit Ablaßbriefen unterstützt wurde. Um diese Zeit wurde auf dem Hochaltar ein aus Holz geschnittenes Brustbild des Welterlösers, mit Farben eingefaßt, gestellt. Wir liefern hiervon eine Abzeichnung zum Beweise, daß jeder Christ bey dem ersten Anblick seinen liebevollen Erlöser erkennen werde. v)

Übrigens lebte auch zu dieser Zeit Lorenz Ritter Haim, miles auratus, x) der Alte genannt, ehemahliger Bürgermeister, und ein Abstämmling von Otto Haim, dem Stifter der Capelle. Er ward im J. 1485. wegen übler Verwaltung der Stadteinkünfte, eingezogen,

---

v) Dieß Brustbild ward im J. 1711 einem Bildhauer Nahmens Veigel gegen eine neue Statue des Welterlösers dargebothen, und dann von dem Beneficiaten Ignaz Rudolph Haggemüller von Veigels Wittwe zurückgelöset. S. Dessen Empfangs-Quittung bey den in der Sacristey aufbewahrten Acten der St. Salvatorskirche.

x) Milites oder Equites aurati genannt, waren Ritter, denen die Kaiser bey Krönungen den Ritterschlag ertheilten. Hr. v. Geusau irrte sich also sehr, daß er die das Leichenbegängniß Friederichs III begleitenden Equites Aurati zu Rittern des goldenen Vliesses machte. Dieß ist ihm eine Kleinigkeit. Mußte ihm

und unter die Tortur gesetzt. y) Was sich ferner mit ihm zutrug, erzählt Tichtel, der zu dieser Zeit lebte, und alle Vorfälle in Wien aufzeichnete. Vermuthlich ist er unter den Händen der Peiniger gestorben, und mit ihm auch sein für die Stadt Wien so sehr verdienstvolles Geschlecht zu gleicher Zeit erloschen, als man eben seinen Ahnherrn Otto, den Stifter, in dem in der Capelle aufgestellten Bilde des Salvator als einen Heiligen zu verehren angefangen hatte. Doch, ehe wir aber auf seine irrige Verehrung kommen, finden wir noch zu Anfange des 16ten Jahrhunderts vom Jahr 1503 angemerket: daß die Capelle von Margarethen, Georg Gundackers Gemahlinn, einen Frohnleichnamsaltar erhielt, auf welchen ihr von Rom ein Ablaßbrief von 100 Tagen verliehen ward, für diejenigen, welche der heiligen Messe auf diesem Altare an jedem Donnerstage und in der Frohnleichnams Octav beywohnen würden, welche Messe noch gegenwärtig

---

doch das Bildniß des Erzherzogs Mathias zum Bildnisse des Königs Mathias Corvinus dienen, und auch Hr. Gerstner mußte nach seiner Anleitung bey Ersterem das goldene Vließ ausschleifen, und dafür den Drachenorden eingraben.

y) S. Joan. Tichtelii Diarium vom J. 1477 bis 1494.

mit der im J. 1663 von dem Stadtschreiber Augustin hierzu gestifteten Litaney gehalten wird.

Endlich ging im Jahr 1515 eine Hauptveränderung in der Capelle vor, die der schon im Jahr 1503 als Rector dieser Capelle bekannte Peter Hainifogel veranlaßte. Ihn ärgerte nähmlich: daß zu dem Nahmen Capelle Maria auch noch Ottenhaim beygefügt wurde, und daß Viele in dem auf dem Altare stehenden Salvator das Bildniß des Stifters zu sehen glaubten, und ihn auch in diesem verehrt hatten. Er klagte deßhalb die Wiener bey dem Pabst Leo X. des Unglaubens an, und es ward daher durch eine besondere Bulle, die im Jahr 1504 in Rom erschien, der Nahme Maria Ottenhaim, der lediglich zum Unterschied der dieser Capelle nahe liegenden Kirche Maria auf dem Gestatt angenommen worden ist, abgeschafft, und die Verehrung des Otto in dem auf dem Hochaltare stehenden hölzernen Bildniß des Salvators als ketzerisch erklärt; aber auch zugleich befohlen: man sollte künftig diese Capelle St. Salvator benennen, ohne jedoch die ursprüngliche Widmung der Heil. Jungfrau Maria dadurch zu behelligen. z)

---

z) Leo Episcopus servus servorum etc. Petri Haniffoge' apelle beate Virginis in Ottenhaym —

Bald darauf erhielt auch der Eingang in die Capelle vom Salvatergäßchen die Säulenverzierung, und die aus dem Stein gehauenen Bruſtſtücke der heil. Jungfrau und des Welterlöſers mit der Umſchrift:

Otto et Haymo, aa) Equites Aurati, bb) cives Vien. hujus Aedis primi fundatores.

---

petitio continebat, quod cum olim forsan ante ducentos annos quondam otto et haymo Milites et cives Wiennenses — Capellam predictam sub Invocatione — beate Marie Virginis fundaſsent et forsan dotaſsent ex tunc dicta Capella ad differentiam alterius collateralis Capelle in Littore sub eadem invocatione beate Virginis in eadem civitate site — Capella beate Marie in Ottenhaym cognominata — in succeſsu temporis nonnulli Laici — pro uno nomine Ottenhaym nuncuparunt, et nomen hujus modi pro nomine Sancti habere ceperunt, ac Imaginem Salvatoris ex Ligno confectam et in majori altari positam pro Imagine Sancti Ottenhaym venerati sunt. — Nos igitur statuimus, et ordinamus ac decernimus, quod universi Christi Fideles sub excommunicatione late sententie pœna ab invocatione et veneratione Ottenhaym abstineant, de dicta Capella — differentiam aliarum capellarum vicinarum sub eadem invocatione beate Virginis dedicatarum sub solius Sancti Salvatoris — nuncuparetur. &&.

aa) Hier findet ſich ein Irrthum. Otto, und nicht ſein Bruder Haym war der Stifter der Kapelle.

bb) Lag erzählt nur von Otto, daß er vom Kaiſer Albrecht mit einem breiten Kriegsgürtel beehret worden ſey.

Consecratum Salvatori noſtro
Jesu Christo. cc)

Was ſonſt die in dieſem Jahrhunderte zur Capelle geſtifteten Meſſen betrift, ſo hatten ſie einen ſehr langſamen Fortſchritt. Man findet in dem Beneficium Buch von Jahr 1548, wovon der Stadtmagiſtrat die Lehenſchaft hatte, nur jene angemerket, welche ſchon in den vorigen zweyhundert Jahren geſtiftet worden ſind. Vermuthlich hatten den ferneren Fortgang der in Wien eingedrungene und ausgebreitete Proteſtantismus, dann die Abgabe alles überflüſſigen Kirchenſilbers zur Beſtreitung des Kriegs gegen die Türken, und endlich ſelbſt die Belagerung Wiens im Jahr 1529. gehemmet.

---

cc) Es ſcheint, daß um das Andenken dieſer Nahmensumänderung zu erhalten, von der Stadt die Salvators-Pfennige geprägt worden ſind. Vielleicht hingen dieſe Pfennige ſchon an jenen goldenen Ketten, welche der Bürgermeiſter und die Räthe der Stadt im J. 1654 bey dem feyerlichen Einzuge Kaiſers Ferdinand III. und ſeines Sohnes Ferdinand IV in Wien um den Hals trugen; und nachher auch bey groſſen Feyerlichkeiten umgehangen hatten. Gegenwärtig wird dieſe Art von Belohnung an verdienſtvolle Bürger, und andere achtungswerthe Männer abgereichet, wie dieſes die Aufſchrift: Munus Reipublicæ Vienenſis ſelbſt ſagt.

Endlich hatte sich, als man im Jahr 1795 einen neuen Salvators-Altar erbaut hatte, in dem alten Altarsteine das Jahr 1592 von der zweyten Einweihung der Salvatorskirche auf einer Platte eingraben gefunden. Wir ließen uns zwar keine Mühe verdrießen, diese Angabe mit einer Urkunde zu unterstützen; allein wir waren nicht so glücklich, hierüber eine aufzufinden, und deßhalb ersuchen wir den Leser: diese eingegrabene Jahrszahl als ein echtes Zeugniß für den zum zweyten Mahle hergestellten Altar anzunehmen. Im Jahr 1616 hatte der erste als Beneficiat angestellte Canonicus von Sct. Stephan, Tobias Schwab, von dem bereits in ein Zinshaus verwandelten Beneficiaten-Hause einen kleinen Theil desselben an den hiesigen Stadtmagistrat, zur Vergrößerung seines Rathhauses, um 400 Gulden verkauft. Im Jahr 1647 ward auf höchsten Befehl eine bis in die Zeiten Joseph II und rücksichtlich bis zur Einführung der Toleranz im Jahr 1781 beobachtete Religionsübung eingeführt. Es mußte nähmlich jeder angehende Bürger, nach der Ablegung seines Bürgereides, in die Hände des Beneficiaten zugleich auch das katholische Glaubensbekentniß öffentlich ablegen.

Von der Capelle zeigt noch eine Wandschrift vom Jahr 1666 neben dem Johannes-Altar, daß das Altarbild, Gott und unserer lieben Frauen zu Ehren, von Georg Hagen gewesenem Bürger und Greisler sel. allhier im J. 1624 gesetzt, und durch dessen zurück gelassene Gemahlinn Rosina im J. 1666 erneuert worden sey.

Inzwischen wurde auch das Beneficiaten-Haus durch Alter und Miethleute sehr baufällig; man machte daher den Antrag, es dem Bestandmann Johann Raschenau auf 25 Jahre dagegen unentgeltlich zu überlassen: daß er es zwey Gaden (Zimmer) hoch neu erbauen sollte. Dieß fand vermuthlich der damahls lebende Canonicus bey Sct. Stephan und Beneficiat bey der Kirche Sct. Salvator, Lorenz Aidinger, nachmahliger Bischof in der Neustadt, nicht vortheilhaft, und entschloß sich daher, den Bau auf eigene Kosten zu führen. Er mußte den Bau schon im Jahr 1662 zu Stande gebracht haben; da er in diesem Jahre das ganze von ihm neu erbaute, durch ein Jahrhundert steuerfreye Haus auf 30 Jahre an Hrn. Abeln gegen einen jährlichen Zins von 600 Gulden vermiethet hatte.

Im Jahr 1675 erhielt auch die Capelle von Papbſt Clemens V. einen Ablaßbrief auf den Frauenaltar für jene Meſſe, welche aus den ſieben täglich in der Capelle geleſenen Meſſen für die Abgeſtorbenen würden geopfert werden. dd) Bey dieſer Gelegenheit ſoll auch der Salvators-Altar eine Verbeſſerung erhalten, und von dem Biſchofe von Wien, Wilderich Freyherrn von Waltersdorf neu eingeweihet worden ſeyn.

Das Jahr 1677 brachte der Capelle noch einen vierten Altar herbey, von dem nur mehr das prächtige Altarbild übrig iſt, welches nun auf dem Mittelpfeiler aufgehangen iſt. Dieſen Altar hatte, laut der daneben ſtehenden Auf-

---

dd) 1675 Sub Dato Romæ apud S. Mariam Majorem ſub annulo Piſcat. die 24. Octob. Ponficatus anno Sexto Clemens P. P. X volens Eccleſiam S. Salvatoris Civitatis Viennens. in qua aliud altare privilegiatum non reperitur conceſsum & in qua ſitum altare St. Mariæ Virg. ſpeciali hoc dono illuſtrare, ut quandocunque Sacerdos aliquis ejusdem Eccleſiæ dumtaxat dummodo in dicta Eccleſia ſeptem miſsæ quotidie celebrentur, Missam defunctorum in die commemorationis defunctorum & ſingulis diebus infra illius octavam ac ſingulis Sabbatis pro anima cujuscunque Chriſti Fidelis ad præd. altare celebrabit anima ipsa de theſauro per modum Suffragii indulgentiam consequatur — — concessit. *Ex Tab. Archiepiscopali.*

schrift, der edelfeste Friederich Kehringer, Mitglied des äußeren Rathes und Goldschmid in Wien, für sich und seine in Gott abgelebte Ehewirthinn Maria, zu Ehren Gott Maria, Joseph und allen Heiligen den 1sten Nov. 1677 errichten lassen.

Im Jahr 1699 veranlaßte das von Pötsch hierher gebrachte, und am 1sten December in der Domkirche zur immerwährenden Verehrung ausgestellte wundervolle Marienbild eine Hauptveränderung in der Verwendung der Einkünfte dieser Capelle. Zum Unterhalte der Andachten vor diesem Gnadenbilde erboth sich der Magistrat von Wien gleich anfänglich der Churpriesterschaft zu Sct. Stephan jährlich 1500 fl. abzureichen. Bald hernach, den 18ten März im Jahr 1699, nahm er diese Spende zurück, und überließ ihr den Genuß des Otto Heimischen Hauptbeneficiums von der Salvators-Capelle; jedoch mit dem Vorbehalte des Lehenrechtes, und mit der Verbindlichkeit: daß jeder Chormeister um die Präsentationen zu diesem Beneficium anzusuchen habe.

Nun hörte aller selbständige Einfluß der Beneficiaten von der Stiftung Ottenheims für die St. Salvators-Capelle auf, und an deren Stelle

wur-

wurden ihr Directoren gesetzt. Unter diesen erhielt der heutige Hochaltar im Jahr 1765 durch eine gewisse Maria Theresia Huberinn: das Altarblatt des gekreutzigten Heilands, eine neue Kanzel; im Jahr 1774, 2200 Gulden zum Unterhalte eines täglichen Segens, und 1000 Gulden auf Wachs und Weihrauch. Im Jahr 1778 ward der Chormeister Melchior Planz zum Domherrn befördert, und das hierdurch offene Beneficium Ottenheims zog der Magistrat mit der Erklärung zurück: daß der Chur der vormahlige Geldbetrag wieder würde abgereicht werden. Er bestellte dann seinen Sacristey-Director Ignaz Rudolph Hagenmüller zum Beneficiaten der Salvators-Capelle, der auch in dieser Eigenschaft am 26sten October im J. 1778 von dem Consistorium die Bestätigung, und am 4ten July 1780 vom Stadtmagistrate den ordentlichen Lehenbrief erhielt, worin ihm die Ottenheimische Stiftung, und für das dem Stadtrathe zur Vergrößerung seines Rath-Hauses schon am 20 März 1780 abgetretene Beneficiaten-Haus eine Entschädigung von jährlichen 950 Gulden zugesichert, nebst dem noch die Einkünfte eines Capitals von 400 Gulden, das von dem früher verkauften Hausstheile sich herschrieb, und außerdem noch

ein Capital von 1894 Gulden, worunter die Schmidiſche Stiftung von 400 Gulden begriffen war, zum Unterhalte der Hochämter, der Meſſen am Sonn- und Feyertagen, des täglichen Segens und der Litaneyen überlaſſen wurden. Für die übrigen Meſſen war ein beſonderes Capital von 40000 Gulden vorhanden, das aber mit den Capitalien im Jahr 1784, bis auf einige ausgenommen, dem Religionsfonde zur Dotirung der Pfarren eingeräumt wurde.

Im Jahr 1795 erhielt die Salvatorskirche einen neuen prächtigen Salvators-Altar. Das Bild hierzu, vom Hrn Meidinger gemahlt, ſtiftete Herr v. Weinbrenner, ehemahliger Regierungsrath und Regiſſeur der k. k. Tobakpachtung, und die ſechs verſilberten Leuchter hierzu der Richter in der Leopoldſtadt Herr Holzhauſer, ehemahliger Bruder der aufgelöſeten Geſellſchaft Jeſu, ein äußerer Rath, im Nahmen der Gemeinde, und aus eigenem Verdienſte wegen der von ihm zu dieſer Gabe eingehobenen Beyträge. Die Einweihung des Altars geſchah noch in dieſem Jahre von dem Pfarrer und Chormeiſter von Sct. Stephan, Herrn Joſeph Ogeſſer.

Heut zu Tage beſtehen die Einkünfte der Salvators-Kirche nur mehr in bloßen 500 Gulden; indem ſie im Jahr 1804 die Hauptſtiftung, welche ſie von Otto Haim erhalten hatte, der Domkirche Sct. Stephan zur Dotirung eines zweyten Dompredigers überließ. Trotz dieſer beſchränkten Einkünfte, wovon allein nur für Stiftsmeſſen über 300 Gulden vorausbezahlt werden müſſen, wird gleichwohl der Gottesdienſt ordentlich gehalten, und man findet in dieſer Kirche von 7 Uhr frühe bis 12 Uhr Mittags zu jeder halben Stunde Meſſen, welche bis jetzt von Gönnern und Gutthätern noch immer unterhalten werden.

Grabschriften
der Kirche St. Salvator.

Neben der Kirchenthüre im Salvator-Gäßchen.

Allhier ruhet der Wohledle Herr Johann Poitmayr, burgl. Stadtkoch, Gutthäter dieser Kirchen, seines Alters 63 Jahr; ist gestorben den 30 Augusti A. 1718. Gott verleihe ihm die ewige Ruhe! zu dem Ende hat er zu Ehren unsers Erlösers für ewig täglich eine heilige Meſs zu lesen gestiftet.

Vor dem Altare nächst der Kanzel.

Anno dni 1495 quarta die Septembris obiit v'andus pater dnus Michael Ofner de Kraupergh rector hȝ capelle cȝ aia deo vivat.

Gleich daneben:

Praematuro (quod nec virili XLIII indulsit anno) supresſus fato hic jaceo tumulatus Franciscus Beck de et in Wilmendingen, Doctor in Scholis, in foro advocatus, decanus in facultate, in Officio Secretarius, in dignitate Waldvogt, una hos omnes aLtos at transItorIos fataLIs LVna DIſsIpaVIt, fVMos. Denique ſuſtulit quem attulit September. Si modernam conditionem quaeris sum qui eris, pulvis, umbra, nihil. Abi nunc viator mortalitatis memor, dic requiem mihi, ut aliquando sit dicta tibi. (1671)

Bey dem St. Johann Nep. Altare:

hie ligt begrabn der Ersam wolgelert her wolffgang dreſcher pharer diser capeln der geſtorben ist am 17 tag Decembris im 1528 Jar. dem Got genadt.

Neben dem Salvator-Altare zur Epiſtel-Seite:

Anno dni XI obiit venerabilis vir arciū liberaliū mr̄ ac sacre theologie Waccalarius

domino petrus hainivogl ex Zwetl hujus rector capelle hoc saxo clausus in pace qeſcat.

Neben der Sacriſtey:

Non quaere lector insignem e quercu ramum falce mortis abſciſſum eſſe, felicius namque in laurum refloruit non sine praevi omine editus primum in terra Brandeburgica Perillustris Dnus Dnus Petrus ab Aichen Dominus in Inzerstorf. Vix orto rationis lumine salvatorem quaerens Divis Magis se junxit Coloniae ibique renatus ex acatholico catholicus didicit non reverti ad terram priſtinam sed per aliam tendere in patriam salutis. Quare radices egit in Auſtriaca, ubi Aug. Imp. Leopoldi I. per vicennium in regimine Conſiliarius simul ac Provincialis cancellariae Praefectus, quia salvatori suo inter medios tribunalium ſtrepitus etiam cum mori oportuit fidelis permansit Petrus hic reflorere aeternum meruit in salvatore die X Maji A. Salvatoris 1681 aetatis 65.

An dem Pfeiler zwiſchen dem Muſikchor und dem Oratorium des Hrn. Stadtſchreibers.

Alhier ligt begraben Herr Paul Erdtl geweſter Burger und Handelsmann allhie, welcher den 29 Aug. 1647 von diſer Welt

gottſeelig abgeſchieden und desen ehelige Hausfrau Barbara, welche hernacher auch den. . . A. . . ihr Leben gotſeelig geend.

Oberhalb um das Kreuzbild:

Gar hoch vonnöthen iſt das Wachen
Drum ſiehe bey Zeit zu deinen Sachen
Dann Niemandt weiſst die Stundt noch Zeit
Behüet dich Gott unndt ſey bereith
Waſs Anfang hat das förcht ſein Endt
Es geſchech gleich langſamb oder behendt
So mueſs es doch geſtorben ſein
Wir müſſen unſs alle geben drein.

Unten:

Gott zu Lob und Ehr dann auch obbennten beeden Conperſohnen zur Gedachtnuſs hab ich Jacob Schmutzer des auſſern Raths und gemein-Statt Wienn Zeugwarth alſs beſagter Barbara anderter Ehewirth diſes Epithaphium auffrichten laſsen. Anno M. D. C. LII.

Neben der Kirchenthüre gegen den Pfarrhof.

Barbara Theresia Schreyerin nata Fraunholzin obiit die 16 Decemb. 1567. aetat. 36. Secutus Conjunx Adam Schreyer quondam Secretarius Viennensis die 19. Aug. 1683. aetat. 61. Dic eis requiem.

Barbara Thereſia Schreyerin gebohrne Fraunholzin iſt geſtorben den 16 Dec. 1667 ihres Alters 36. Derſelben Eheherr iſt nachgefolget Adam Schreyer gemeiner Stadt Secretarius den 19 Aug. 1683 ſeines Alters 61 Jahr. Gott gebe beyden die ewige Ruhe!

Capellane, Beneficiaten, Pfarrer, Oberſte Capellane, Verweſer und Directoren der Kirche Sct. Salvator.

Im Jahr

1324. 1328. 1330. Mert Capellan.

1343. 1346. 1361. 1337. Jacob Poll.

1356. Johann, Rector der Capelle.

1400. Thomas Heinlein, Rector.

1413. Michael, Capellan auf St. Lienhard und Jobſten-Altar. (S. Stadt Archiv.)

1414. Barthol. Taſſeris, Rector.

1415. den 6ten Jul. ward Johann Meilhaymer von Frankenmarkt dem Biſchof Georg von Paſſau von dem Magiſtrat präſentirt. (S. Stadt-Archiv)

1419. Thomas Heinlein tauſchte mit Peter de Mauttarn, Caplan der Capelle des heil. Nicolaus in der Kirche St. Michael.

Im Jahr

1420. Daniel Capellan auf St. Lienhart = und Jobsten = Altar. (S. Stadt = Archiv.)

1421. Hanns Hierprechtl, Capellan auf Sct. Lienhart = Altar, durch Seyfried Reichhold gestiftet. (S. Stadt = Archiv.)

1427. 1430. Simon Amman von Aspern, Oberster Capellan. (S. Stadt = Archiv.)

1434. 1437. 1445. Franz Slig, Pfarrer zu Pruck, oberster Capellan (S. Stadt=Archiv.)

1448. 1459. Heinrich von Sensleben, Dechant der Sct. Johannes Kirche zu Breslau, Kaisers Friedrich des III Rath und Oberster Capellan. Er stiftete wöchentlich drey Messen auf den Sct. Catharinen = Altar in der Capelle Unserer lieben Frauen im Rathhaus, und starb im Jahr 1467 (S. Tabul. Cap. Vien. Fasc. 26.)

1472. Pantaleon Ruef, Kapellan. (S. Stadt = Archiv.)

1495. Michael Ofner de Kraubergh, Rector. begraben am Hochaltare.

1500. 1511. 1515. 1523. Peter Hainisogel, Rector und letzter Beneficiat der Drollauffing. Stiftung. Begraben nächst dem St. Salvators = Altare.

Im Jahr

1521. Verleiht der Bürgermeister Martin Siebenbürger die ewige Messe, welche Jacob Poll für Otto und Haimo stiftete, den Nicolaus Schlechterl. (S. Stadt-Archiv.)

1526. Gregor Dreſcher, Capellan (S. Stadt-Archiv.)

1521. 1527. 1528. Wolfgang Dreſcher, Pfarrer. Begraben nächst dem St. Johannes-Altar.

1531. 1535. Johann Faber, Pfarrer; nachher Bischof von Wien.

1531. 1542. Johann Fabri, Seiner k. k. Maj. Hofcapellan, Pfarrer.

1544. Sigmund Steinhauſer, oberster Capellan. Gestorben 1559.

1560. Melchior Rosenberger, Pfarrer.

Beneficiaten.

1585. Jakob Schwendtner, Canonicus von St. Stephan.

1592. Johann Caspar, nachher Bischof von Wien.

1594. Georg Kirchmayer, Canonicus bey St. Stephan durch öffentliches Urtheil verdammt und aller Beneficien beraubt den 22 Dec. im J. 1600. (S. Tab. Archiepisc. Prot. Consist. Vien. pag. 188.

Im Jahr

1601. Cyprianus Mancior von Cosaz, der Rechte Doctor und Niederösterr. Klosterrath.

1612. Franciscus Menegucius, Hofcaplan.

1614. Tobias Schwab, beyder Rechte Doctor, k. k. Rath, Cononicus, Custos, Official bey St. Stephan, Dechant zu Kiremberg und Bischöflicher General-Vicar. Er starb im Jahr 1640.

1640. Schlägt der Bürgermeister Conrad Bramber dem bischöfl. Consistorium den Johann Conrad von Neuhaus, Dommherrn und Hofcaplan, zum erledigten Beneficium der Stiftung Otto und Haym als Beneficiaten vor.

1655. Nach Tode des Conrad von Neuhaus ward von dem k. k. Rath und Bürgermeister, Thomas Wolfgang Puechenegger, Lorenz Aidinger, der Philosophie, Theologie und der freyen Künste Doctor und Lehrer des Erzherzogs Leopold Ignaz, zum Beneficiaten vorgeschlagen. Er starb als Bischof zu Neustadt.

1669. Nach dem Tode des Bischofs Aidinger ward von dem k. k. Rath und Bürgermeister, Johann Christoph Holzner, Georg

Im Johr

1669 Münzer, der Theologie Doctor und bischöfl. Consistorial-Rath, päſtl. Protonotar, und Curatus senior bey St. Stephan, zum Beneficiaten vorgeschlagen.

1679. Ward von dem k. k. Rath und Bürgermeister, Daniel Lazar Springer, zum offenen Beneficium Johann Wilhelm de la Bresch, Canonicus von St. Stephan, vorgeschlagen.

1687. Johann Bapt. Mair, der Theologie Doctor, Wienerisch-bischöfl. General-Vicar, Vorsteher der Cathedral-Kirche zu St. Stephan, und Dechant zu Kiremberg. Er starb im J. 1799.

1699. Georg Heinrich Lamprecht, der Theologie Doctor und Bischöfl. Chormeister.

1713. Peter Savoy, der Theologie Doctor und Chormeister bey St. Stephan.

1741. Franz Zeisler, der Theologie und der freyen Künste Doctor und Chormeister.

1774. Johann Baptist Dembscher, der Theologie und der freyen Künste Doctor und Chormeister.

1752. Johann Michael Schnell, Chormeister.

1759. Carl Joseph Lex, Chormeister.

Im Jahr

1769. Dominicus Benedino, der Philoſophie und freyen Künſte Doctor und Chormeiſter.

1772. Melchior Planz der freyen Künſte Doctor und Chormeiſter.

1778. Ward von dem k. k. Rath und Bürgermeiſter, Joſeph Georg Hörl, als Beneficiat vorgeſchlagen Ignatz Rudolph Haggenmüller. Er ſtarb im J. 1791.

Abermahlige Directoren,

1791 Anton Standler.
Anton Sprinz.

1796. Matthias Promovsky.

1798. Franz von Tueſſenſtein, der Philoſophie Doctor und ehemahliger Decan der Philoſophiſchen Facultät.